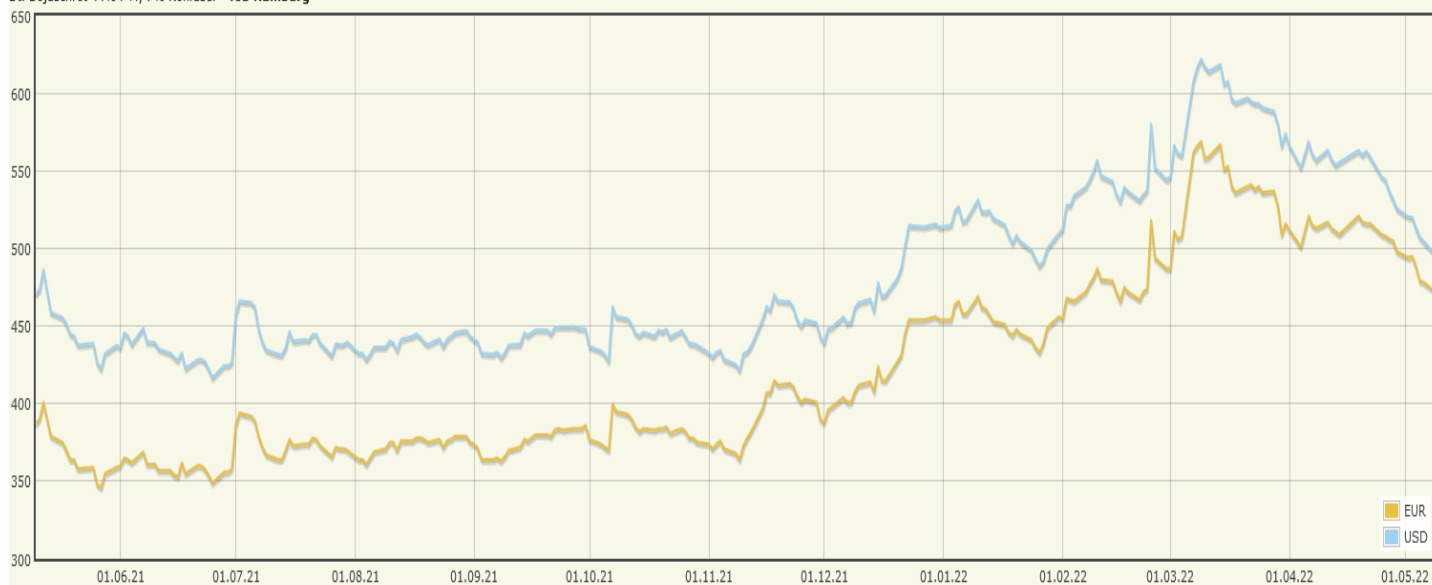


Der Sojakomplex schloss auch gestern, den Vorgaben des elektronischen Handels folgend, deutlich schwächer. Besseres Wetter im mittleren Westen der USA und damit günstigere Bedingungen für die Frühjahrsofferte, lösten eine kleine Welle von Gewinnmitnahmen aus. Einige Marktteilnehmer scheinen immer noch auf eine Flächenverschiebung von Mais zu Sojabohnen zu spekulieren. Nachbörslich veröffentlichte das USDA seinen wöchentlichen Erntezustandsbericht. Demnach sind per Sonntag 12% der geplanten Fläche mit Sojabohnen bestellt worden. Der Handel hatte 16% erwartet und im Vergleich lag man im letzten Jahr zu dieser Zeit schon bei 39%. Im Schnitt der letzten fünf Jahre waren 24% ausgebracht. Das Zeitfenster für die Sojabohnenbestellung ist noch größer als beim Mais, bei dem sich ebenfalls ein deutlicher Rückstand zu den vergangenen Jahren abzeichnet. Per Sonntag waren 22% ausgesät, wobei man mit 25% gerechnet hatte. Im letzten Jahr war die Maisaussaat bereits zu 64% erledigt und im Mittel der letzten fünf Jahre zu 50%. Die physischen Exporte an Sojabohnen aus den USA beliefen sich in der Woche bis zum 5. Mai auf 503.414 mto, was eher am unteren Ende der Erwartungen von 400.000 mto - 885.000 mto lag. Dennoch verringert sich der Vorsprung zur letzten Kampagne etwas. Aus China werden aktuelle Einschätzungen zu dem Importbedarf an Sojabohnen berichtet. Das National Grain and Oil Information Centre (CNGOIC) rechnet mit einem Import von 98 mio. mto für die Saison 2022/ 2023 was einer Steigerung von 5% zu der seiner Einschätzung für den Zeitraum 2021/ 2022 entspricht. Gleichzeitig hat die offizielle chinesische Denkfabrik seine Prognosen für die landeseigene Sojabohnenproduktion in der Kampagne 2022/ 2023 von 16,4 mio. mto in 2021/ 2022 um 20% auf 19,4mio. mto angehoben. Dies soll als Beleg für die Anstrengungen gelten, sich unabhängiger von Importen zu machen. Die globalen Wetterbedingungen finden zu dieser Zeit traditionell mehr und mehr Beachtung. In diesem Jahr aber besonders, da es die fehlenden Mengen an Getreide und Ölsaaten aus der Ukraine zu kompensieren gilt. Bei sich abzeichnenden schwierigen Bedingungen in unterschiedlichen Teilen der Welt könnten sich die Versorgungsbilanzen weiter verschlechtern. So wird beispielsweise auch in Frankreich mit Ernteaussfällen wegen mangelnder Niederschläge gerechnet. Der e-Trade handelt fester. Der EURO kann sich etwas zum US Dollar behaupten und hält sich etwas über der 1,05 Marke. Die Märkte scheinen enttäuscht, dass die US Zentralbank FED nicht noch aggressiver an der Zinsschraube gedreht hat und auch nicht zu signalisiert absehbar etwas daran zu ändern. Heute blicken viele Marktteilnehmer mit Interesse auf die ZEW-Konjunkturdaten aus Deutschland und der Euro-Zone. Es ist davon auszugehen, dass sich die Stimmungen in den Führungsetagen der befragten Unternehmen noch einmal deutlich verschlechtern wird, da die Industrieproduktion erneut von den unterbrochenen Lieferketten, hervorgerufen durch den Ukrainekrieg und die "Lockdowns" in China, getroffen wird.

Dt. Sojaschrot 44% P+f, 7% Rohfaser - fob Hamburg



Rapsschrot, Basis 12,5% Feuchtigkeit - fob Hamburg

